



Pressestelle

HAUSANSCHRIFT Wilhelmstraße 54, 10117 Berlin

TEL +49 (0)30 18 529 - 3170

FAX +49 (0)30 18 529 - 3179

E-MAIL pressestelle@bmelv.bund.de

INTERNET www.bmelv.de

Presse- mitteilung

DATUM 10. November 2010

NUMMER 197

SPERRFRIST

Bundesregierung stärkt die bio-basierte Wirtschaft

BMBF und BMELV starten Nationale Forschungsstrategie BioÖkonomie 2030

Das Kabinett hat an diesem Mittwoch die „Nationale Forschungsstrategie BioÖkonomie 2030 – Unser Weg zu einer bio-basierten Wirtschaft“ beschlossen. Deutlich mehr als zwei Milliarden Euro Fördermittel stellt die Bundesregierung dafür in den nächsten sechs Jahren zur Verfügung. **Thomas Rachel, Parlamentarischer Staatssekretär im BMBF**, und **Dr. Robert Kloos, Staatssekretär im Bundeslandwirtschaftsministerium (BMELV)**, betonten bei der gemeinsamen Pressekonferenz: „Wir wollen mit Forschung und Innovation den Strukturwandel von einer erdöl- zu einer bio-basierten Industrie ermöglichen. Dieses Ziel ist mit großen Chancen für Wachstum und Beschäftigung verbunden. Zugleich übernehmen wir auch international Verantwortung für die Welternährung, die Rohstoff- und Energieversorgung aus Biomasse sowie für den Klima- und Umweltschutz.“

Die Nationale Forschungsstrategie trage einer nachhaltigen bio-basierten Wirtschaft Rechnung, die sich am natürlichen Stoffkreislauf orientiert, eine ausreichende und vielseitige Ernährung sicherstellt und mit hochwertigen Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen ihre Wettbewerbsfähigkeit erhöhe, so Kloos.

„Mit der Forschungsstrategie zur BioÖkonomie schlagen wir durch ganzheitliche Ansätze zwischen Technologie, Ökonomie und Ökologie eine Brücke. Im Wechselspiel von wissenschaftlicher Kreativität und Ingenieurskunst sollen sich Wissen und Entdeckungen der beiden Gebiete bereichern“, betonte Thomas Rachel. Weltweit wurde bisher von keinem anderen Land ein derart ganzheitlicher Forschungsansatz für die nachhaltige Nutzung biologischer Ressourcen vorgelegt.

„Für die Umsetzung dieser Strategie setzen wir ressortübergreifend Schwerpunkte in der Forschung. Weltweit erwarten wir eine steigende Nachfrage nach Lebensmitteln sowie Energie und Rohstoffen aus regenerativen Quellen. Bevölkerungswachstum, Umweltbelastung und Klimawandel verringern jedoch die verfügbaren landwirtschaftlichen Flächen. Die BioÖkonomie-Strategie soll effiziente und nachhaltige Lösungen finden“, sagte Kloos.

Als erste Maßnahme kündigte Rachel eine Innovationsinitiative zur weißen Biotechnologie an, in der Wirtschaft und Wissenschaft zusammenarbeiten sollen. Für die Förderung von neuen Forschungsprojekten in der weißen Biotechnologie stellt das Bundesministerium für Bildung und Forschung bis zu 100 Millionen Euro über fünf bis zehn Jahre bereit.

Die weiße (industrielle) Biotechnologie ist ein wichtiger Impulsgeber für die BioÖkonomie. Dabei werden herkömmliche chemische Produktionsprozesse zunehmend durch den Einsatz von Mikroorganismen oder Enzymen ersetzt. Völlig neue Produkte können dabei entstehen. Biopolymere als Kunststoffersatz, umweltverträgliche Chemikalien, Waschmittelenzyme und Lebensmittelergänzungstoffe aus natürlichen Quellen gehören zu den Produkten.

Unter BioÖkonomie wird die nachhaltige Nutzung von biologischen Ressourcen wie Pflanzen, Tieren und Mikroorganismen verstanden. Sie umfasst eine Vielzahl von Branchen wie Land- und Forstwirtschaft, Gartenbau, Fischerei und Aquakulturen, Pflanzenzüchtung, Nahrungsmittel- und Getränkeindustrie sowie die Holz-, Papier-, Leder-, Textil-, Chemie- und Pharmaindustrie bis hin zu Teilen der Energiewirtschaft. Bio-basierte Innovationen geben auch Wachstumsimpulse für weitere traditionelle Sektoren, zum Beispiel im Rohstoff- und Lebensmittelhandel, in der IT-Branche, im Maschinen- und Anlagenbau, in der Automobilindustrie, in der Umwelttechnologie, in der Bauwirtschaft sowie in zahlreichen Dienstleistungsbranchen.